

1805–2005

# Neckarsulm wird württembergisch

Von 1484 bis 1805 – also 321 Jahre – unterstand Neckarsulm der Herrschaft des Deutschen Ordens. Am 19. November dieses Jahres jährt sich zum 200. Mal der Tag, an dem Württemberg das Regiment übernahm. Dieser wichtige Einschnitt in die Stadtgeschichte ist ein guter Anlass, Rückschau zu halten.

Ende des 18. Jahrhunderts zerbrach die staatliche Ordnung Europas unter den Angriffen des revolutionären Frankreichs. Auf die Expansion der französischen Republik und die Verbreitung revolutionärer Ideen reagierten die europäischen Mächte in wechselnden Koalitionen, konnten jedoch in den insgesamt bis 1809 geführten fünf Koalitionskriegen die Vorherrschafts der seit 1799 von Napoleon geführten französischen Republik nicht verhindern. Verschiedene Friedensschlüsse, so vor allem der Frieden von Lunéville (1801) machten klar, dass die linksrheinische Besitzungen, welche deutsche Staaten durch die kriegerischen Auseinandersetzungen an Frankreich verloren hatten, dauerhaft französisch blieben. Dafür sollten die nunmehr mit Frankreich verbündeten deutschen Staaten entschädigt werden. Sie erhielten eingezogene (also säkularisierte) geistliche Gebiete oder auch weltlichen Besitz (mediatisierte, also ihrer Unabhängigkeit beraubte Reichsstädte und Fürstentümer). Festgelegt hatte das 1803 ein aus Vertretern verschiedener deutscher Staaten bestehender Ausschuss (Reichsdeputation) im sogenannten Reichsdeputationshauptschluss. Darüber hinaus wurden einige deutsche Fürsten in ihrem Rang erhöht – so war beispielweise Herzog Friedrich von Württemberg seit 1806 König. Dadurch und natürlich durch die ihnen zugesprochenen Territorialgewinne banden sich unter anderen Württemberg, Baden und Bayern eng an Frankreich. 1806 begingen 16 deutsche Reichsfürsten Reichsverrat, indem sie

unter der Schutzherrschaft Napoleons den Rheinbund bildeten. Am 6. August desselben Jahres verzichtete Kaiser Franz II. auf Druck Napoleons auf die Kaiserkrone, damit war das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation“ untergegangen.

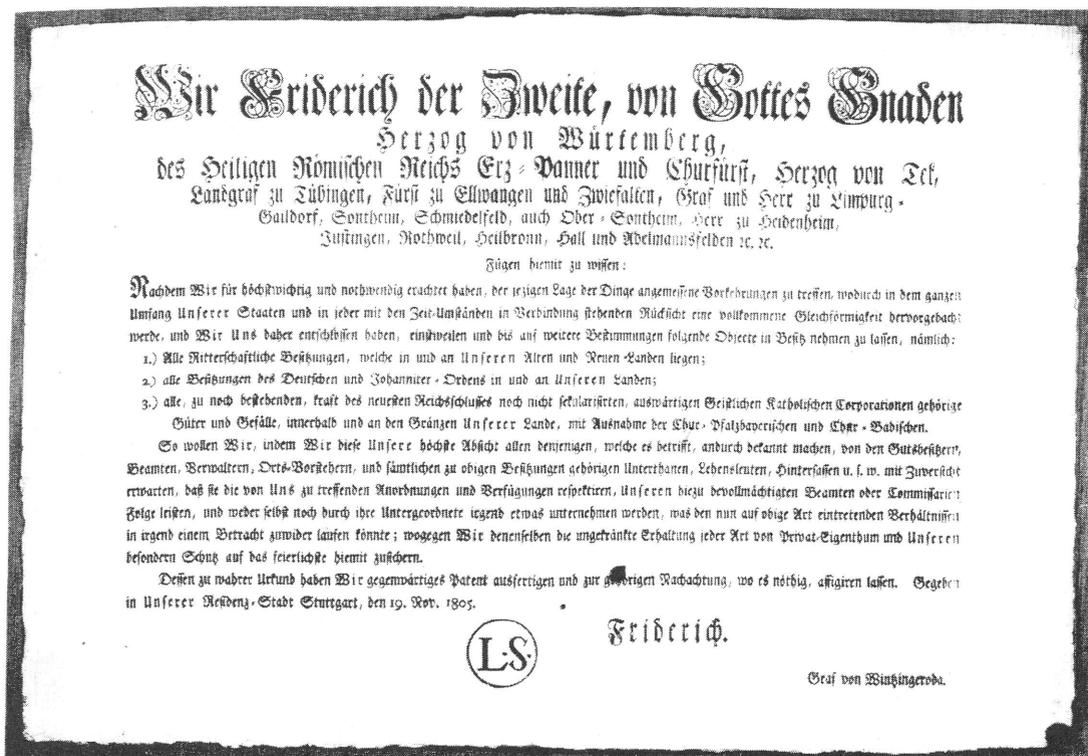
Anders als die meisten geistlichen Herrschaften und Orden war der Deutsche Orden 1803 nicht säkularisiert worden, dies geschah erst mit dem Preßburger Frieden am 26. Dezember 1805. Im Vertrauen auf geheime Übereinkünfte mit Napoleon, die Württemberg das deutschordische Neckaroberamt in Aussicht stellten, erließ der mit Frankreich verbündete württembergische Herzog Friedrich bereits am 19. November 1805 ein Besitzergreifungsedikt, in dem er ankündigte, neben allen ritterschaftlichen auch alle Besitzungen des Johanniterordens und des Deutschen Ordens innerhalb und an den Grenzen Alt- und Neuwürttembergs besetzen zu lassen.

Für das damals knapp 2 000 Einwohner zählende, katholisch geprägte Neckarsulm bedeutete dies den Übergang von der Jahrhunderte dauernden, als milde empfundenen Herrschaft des katholischen Deutschen Ordens zu den protestantischen Württembergern. Am 27. November 1805 traf eine württembergische Kommission mit dem Landvogteirat Schaumkessel, dem Landvogteisekretär Aff, einem Gerichtsdiener und drei württembergischen Dragonern in Neckarsulm ein. Die Kommission versah die Amtskasse, den Speicher im Deutschordenschloss und die Amtsregistratur mit einem württembergischen Siegel, heftete das Edikt vom 19. November am Schlosstor, am Rathaus und den beiden Stadttoren an und versah Rathaus und unteres Stadttor mit dem kurfürstlich-württembergischen Wappen. Auch die in der Nähe Neckarsulms gelegenen deutschordischen Orte Erlenbach, Binswangen und Gellersbach wurden an diesem

Tag in Besitz genommen, einen Tag später folgten Dahenfeld, Kochertürn, der Lautenbacher und der Brambacher Hof. Im Dezember wurde der bereits unter dem Deutschen Orden amtierende Amtmann Rudolph Anton Kleiner als württembergischer Beamter bestätigt. Im August 1806 ersetzten französische Soldaten die württembergischen für kurze Zeit durch die deutschordischen, was von der Bevölkerung sehr begrüßt wurde – allerdings dauerte es nicht lange, da waren die württembergischen Wappen wieder angebracht.

Im September wurden die Militärkonkriptionslisten angelegt und Anfang Oktober alle jungen Männer für den württembergischen Militärdienst gemustert, ein Vorgang, den es so unter der Herrschaft des Deutschen Ordens nicht gegeben hatte.

Die ablehnende Haltung der Neckarsulmer Einwohnerschaft



Besitzergreifungsedikt Herzog Friedrichs v. Württemberg von 19. November 1805

gegenüber ihrer neuen Herrschaft zeigte sich vielleicht am deutlichsten in ihrem Verhalten bei der am 13. Oktober 1806 abgehaltenen Erbhuldigung für König Friedrich von Württemberg. Wie Stadtpfarrer Urig berichtete, leistete sie zwar den Eid, jedoch nur widerwillig und der württembergische Kommissar bemerkte eine auffällige Traurigkeit. Nach dem Huldigungsakt begaben sich die Menschen schnell nach Hause, die Jugend besuchte weder den Gottesdienst noch den öffentlichen Huldigungsplatz vor dem Rathaus, während einige Bürger vor dem Schloss – dem ehemaligen Amtssitz des Deutschen Ordens – Vivatrufe auf den deutschordischen Hochmeister Anton Viktor erklingen ließen. Im Gegensatz zur Huldigung des württembergischen Königs nämlich hatten die Feierlichkeiten anlässlich des Amtsantritts dieses letzten Hoch- und Deutschmeisters im Mai 1805 in ganz anderer Atmosphäre stattgefunden. Trotz der hohen Belastungen, die auch Neckarsulm infolge des Krieges des Reichs gegen Frankreich vor allem in Form von Kontributionen, Naturalienlieferungen und Einquartierungen erlitt, begrüßte die Bevölkerung ihn mit großem Aufwand und freudigem Jubel.

Die Jahre nach dem Übergang an Württemberg waren, ebenso wie die Jahre seit Beginn des Krieges 1792 weiterhin vor allem durch die Kriegsbelastungen geprägt; dazu kam das „Einleben“ in das Königreich Württemberg. Hatte schon der Zweite Koalitionskrieg 1799–1801 die Stadt mit Kosten von 41 068 Gulden belastet, so litt Neckarsulm unter dem Dritten Koalitionskrieg 1805 noch schwerer, da es an der französischen Militärstraße lag. So waren am 24. Dezember 1805 eine Infanteriekompanie und eine Abteilung eines Artillerietrains einquartiert, dessen 160 Pferde allein schon täglich zehn Malter Hafer, 40 Zentner Heu und 250 Bund Stroh benötigten. Ende Januar 1806 lagerten in der damals etwa 2 000 Einwohner zählenden Stadt 197 Offiziere, 5544 Mann und 464 Pferde. Im selben Jahr wurden auch die ersten Neckarsulmer ins würt-

tembergische Heer einberufen, das aufgrund der Allianz König Friedrichs mit Frankreich zusammen mit der napoleonischen Armee und den Armeen anderer Verbündeter 1812 den Rußlandfeldzug antrat. Erst kurz vor der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 beendete Württemberg das Bündnis mit Frankreich und schloss sich der antinapoleonischen Allianz an, die bis 1815 Napoleon endgültig besiegte. Am Ende der napoleonischen Zeit steckte die Stadt infolge der jahrelangen Kriegsbelastungen und mehrerer Missernten in einer tiefen Wirtschaftskrise. Durch den Wiener Kongress (1814/15), an dem fast alle Staaten und Fürsten Europas teilnahmen, sollte nach dem Ende der napoleonischen Kriege zwar der politische Zustand von 1792 im Wesentlichen wieder hergestellt werden. Allerdings machte man die durch Säkularisation und Mediatisierung bewirkten territorialstaatlichen Änderungen in dem davor aus zahlreichen kleinen Herrschaften bestehenden Südwestdeutschland nicht rückgängig. Die Zeiten der deutschordischen Herrschaft waren somit für Neckarsulm endgültig Vergangenheit.

Aus Anlass der 200. Wiederkehr der Ereignisse im November 1805 laden Volkshochschule und Stadtarchiv zu zwei besonderen Veranstaltungen in der neuen Volkshochschule ein:

Am 17. November wird der bekannte Landeshistoriker Professor Dr. Franz Quarthal von der Universität Stuttgart einen Vortrag unter dem Motto „Kronenwechsel“ halten.

**Ort:** Volkshochschule, Forum

**Zeit:** 20.00 Uhr

**Gebühr:** 6 Euro (Abendkasse)

Am 26. November bietet ein Studientag mit mehreren Veranstaltungen interessante Einblicke in das 19. Jahrhundert.

**Ort:** Volkshochschule

**Gebühr:** zwischen 5 und 14 Euro

(Anmeldung über die Volkshochschule)